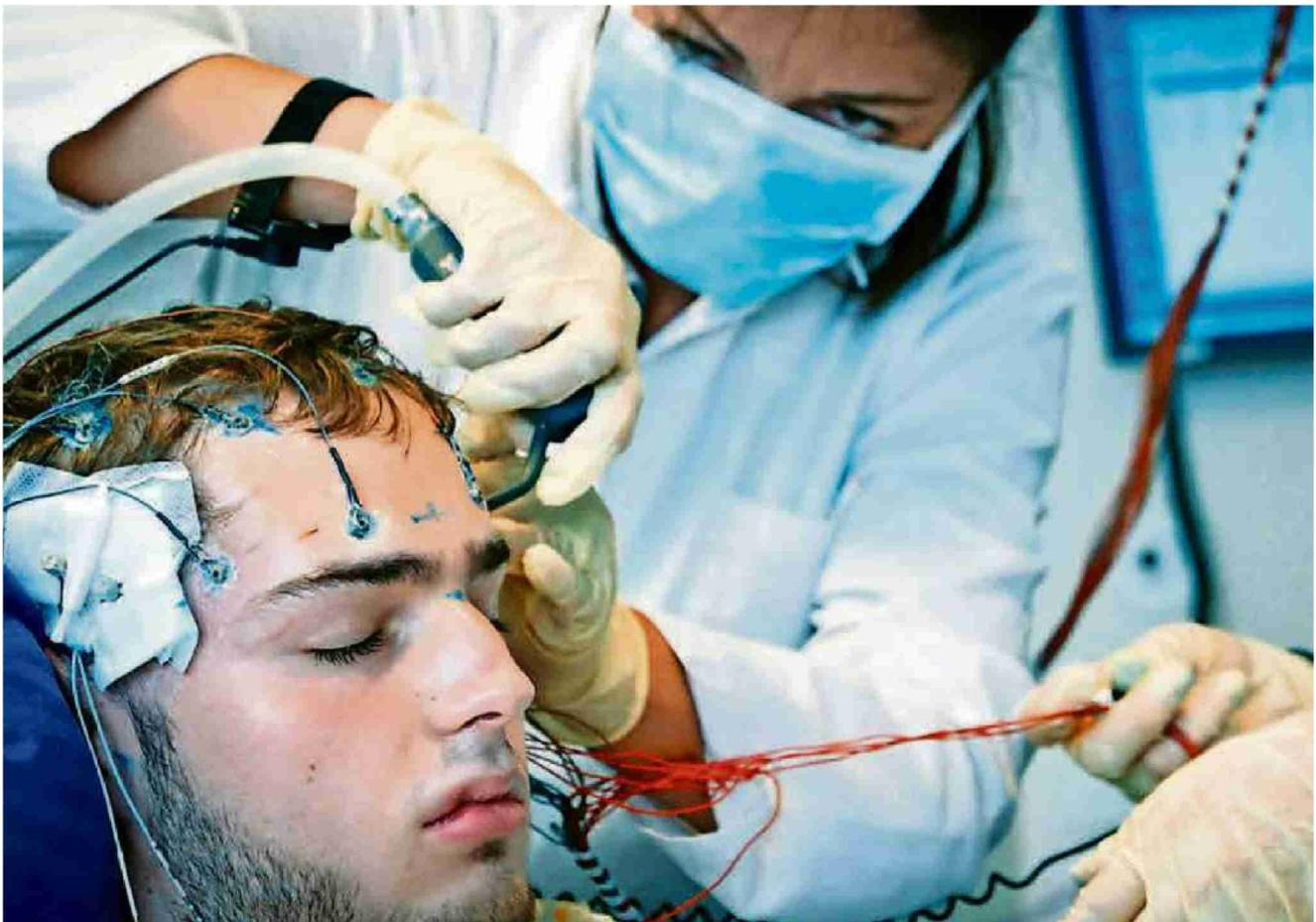




«Einmal fiel ich auf die Bahngleise»

Hinwil Der Hinwiler Nicola Pflughart hat nach zehn Jahren als Epileptiker genug. Er will sich operieren lassen, egal, wie hoch die Risiken des Eingriffs sind. Ein «DOK»-Film zeigt heute Donnerstag seine Geschichte.

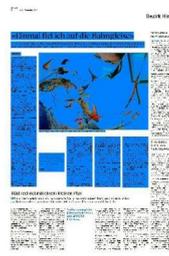


Nicola Pflughart leidet an Epilepsie und entscheidet sich für eine Hirnoperation. Foto: SRF

Hauptausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
zueriost.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'518
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 3
Fläche: 70'456 mm²

Auftrag: 1077899
Themen-Nr.: 536.011

Referenz: 74922194
Ausschnitt Seite: 2/2

Tina Schöni

Nicola Pflughart aus Hinwil hat schon unzählige Anfälle erlebt. Zum ersten Mal traten sie im Alter von sieben Jahren auf. «Ich hatte Schwindelgefühle und Zuckungen. Erklären konnten wir uns die Symptome aber noch nicht», sagt er.

Als die Kontrollverluste offensichtlich wurden, liess sich der damals 10-jährige genauer untersuchen. «Erst vermuteten die Ärzte einen Gehirntumor», sagt Pflughart. Doch die Diagnose lautete Epilepsie, eine der häufigsten neurologischen Erkrankungen, bei der es vorübergehend zu Funktionsstörungen des Gehirns kommt.

«Ich hörte meine Eltern aufatmen und war beruhigt», erzählt der heute 21-jährige. Seine Familie war sich sicher: Es hätte schlimmer kommen können. «Was Epilepsie eigentlich heisst und was da noch auf uns zukommt, wussten wir zu diesem Zeitpunkt nicht.»

Lebensbedrohliches Erlebnis

Mit zunehmendem Alter wurden die Aussetzer von Pflughart schlimmer. Zwischenzeitlich erlebte er bis zu 18-mal im Monat einen epileptischen Anfall. Und jedes Mal kam er unerwartet. «Erst spüre ich ein unangenehmes Gefühl. Dann verschwimmt alles vor meinen Augen, und ich kann nicht mehr sprechen.» Er verliere die Kontrolle über Körper und Geist, nehme nichts bewusst wahr. «Mein Körper zuckt, die Beine und Arme zappeln. Das ganze dauert jeweils 30 Sekunden, manchmal auch eine Minute. Dann ist es vorbei», beschreibt es Pflughart.

Nicht immer sind die Anfälle ungefährlich. Auch Verletzungen trug er schon davon. «Mehrere Male bin ich in der Dusche gestürzt, brach mir den Kiefer oder schlug mir Zähne aus.» Besonders in Erinnerung blieb ihm ein Erlebnis am Bahnhof Wetzikon, das böse hätte enden können. Als der damals 16-jährige auf dem Gleis 1 wartete, bekam er einen epileptischen Anfall und fiel auf die Bahngleise. Ein Freund rettete ihn schliesslich aus dieser lebensbedrohlichen Situation.

«Unfälle kann ich nur verhindern, wenn ich ständig im Bett bleibe.»

Nicola Pflughart

«Für meine Eltern war das ein sehr einschneidendes Erlebnis», sagt der Hinwiler. Und er habe Lehren aus dem Vorfall gezogen. «Ich spaziere auf dem Trottoir oder auf dem Perron seither immer mit einem Sicherheitsabstand zur Strasse oder zum Gleis.» Ganz aus dem Weg gehen könne er Gefahren aber nicht. «Unfälle kann ich nur verhindern, wenn ich ständig im Bett bleibe.»

Wollte nicht aufgeben

Angst hätten ihm die Anfälle nicht gemacht, sagt er. «Ich habe sie hingenommen und versucht, sie möglichst auszublenden.» Und trotzdem: Auf Velofahren oder Schwimmen hat der Hinwiler verzichtet.

Weil die Medikamente nichts bewirkten und die Krankheit im-

mer mehr zur Belastung wurde, entschied sich Pflughart im Sommer 2016 für eine Operation am Hirn. Begleitet wurde er dabei von Dokumentarfilmern des SRF. Spezialisten des Universitätsspitals Zürich lokalisierten erst den Epilepsieherd und entfernten danach einen Teil des Gewebes. Der Eingriff zeigte Wirkung, allerdings nur für kurze Zeit. Nach neun Monaten kehrten die Anfälle zurück – gar noch heftiger als zuvor.

Doch Pflughart wollte nicht aufgeben. 2018 riess in ihm das Verlangen, sich ein zweites Mal operieren zu lassen. Doch weil der Epilepsieherd nahe am Sprachzentrum liegt, ist der Eingriff mit hohen Risiken verbunden. Die Ärzte warnen, er könne weiterhin an Anfällen leiden und zusätzlich sein Lesevermögen verlieren. Zudem seien die Chancen auf Heilung vergleichsweise gering.

Ihm war das egal. «Natürlich ist es nicht schön, Legastheniker zu sein. Aber es ist besser, als mit Epilepsie zu leben.» Die letzten Jahre habe er zunehmend Hass auf die Krankheit entwickelt. «Wenn man fast zehn Jahre mit Epilepsie lebt, ist man irgendwann bereit, fast jedes Risiko einzugehen. Egal, zu welchem Preis.» Er entscheidet sich trotz den Warnungen zu einer zweiten Operation.

Die gesamte Krankheitsgeschichte von Nicola Pflughart

ist heute Donnerstag, 26. September, zu sehen. Um 20.05 Uhr wird die «DOK»-Sendung «Leben ohne Epilepsie» auf SRF1 ausgestrahlt.